Zu meiner Arbeit:

Figürliche Plastiken in Keramik und Öl/Eitemperabilder als Trompe L´Oeil

Durch die Arbeit mit kleinen Kindern in der Malschule hat sich mein künstlerisches Interesse von der Malerei zur Plastik verlagert. Die urigen Tonfiguren der Kinder haben in mir eine Begeisterung für ursprüngliche einfache Formen geweckt und die Lust, formend in diesem herrlich sinnlichen Material zu schwelgen.

Zwei Aufenthalte in Japan haben das Interesse an der Keramik vertieft und mich mit der Raku-Keramik vertraut gemacht.
Das Thema meiner keramischen Kleinplastiken ist vorwiegend der Frauenkörper, dessen Formen, Variantenreichtum und Ausdruckskraft mich faszinieren. Anregen zu einer bestimmten Körperform lasse ich mich durch Fundstücke (Artefakte wie z.B. Holzknäufe, Siebe, Bestecke), die ich als Köpfe oder auch andere Teile des Körpers dieser Figuren einsetze.
Die Idee, die Köpfe der Figuren nicht selbst zu formen, sondern fremdes Material einzusetzen, kam mir, als ich in Nagasaki in einem Tempelbereich Buddha-Figuren sah, deren Köpfe durch die Atombombenexplosion von den Körpern abgesprengt worden waren und denen die Mönche ganz einfache längliche Kieselsteine als Köpfe aufgeklebt hatten.
Die strenge und klare Schönheit dieser Figuren, die durch die neutralen Kiesel etwas Universelles bekamen, hat mich fasziniert und so habe ich diese Idee weiter verfolgt.
Zu den Frauenkörpern kommen **ab 2002** auch Köpfe und Büsten, in die ich in ähnlicher Art und Weise Fremdmaterialien einarbeite. Seit 2003 reizen mich auch größere Plastiken (bis ca. 1.50 m). Das hängt damit zusammen, dass die Fundstücke immer größer werden und damit andere Ansprüche an Statik und Dimension des jeweiligen Trägerkörpers gefordert sind.
2004 entstand eine Serie von Figuren aus griechischen und römischen Sagen, wie Prometheus, Circe, Zeus und Europa auf dem Stier. Durch die Auseinandersetzung mit einem Tierkörper hat sich mein Ideenspektrum auch auf Tierfiguren ausgedehnt, mit denen ich mich dann 2005 und 2006 intensiver beschäftigt habe.
2006 entstanden u.a. vier „Kachina"-Figuren mit einem Seitenblick auf Max Ernst und seine Kachina-Sammlung zu dem Ausstellungsthema „Inspirationen", initiiert von der Max-Ernst-Gesellschaft in Brühl.
Ausgehend von der Themenausstellung „Paradies" habe ich das Adam-und-Eva-Thema, ironisch als Paarproblematik in Variationen interpretiert.
Vier unterschiedliche Versionen von Engeln ergänzen den kurzen Blick auf die Bildwelt unserer Religion- mal abstrakt, mal erotisch. Das war mein Thema **2010.**
2011 habe ich meinen Blick auf ein Kernthema der Keramik, das Gefäß, gelenkt und bewusst daran anknüpfend sehr strenge Figuren gearbeitet, die ihren Ursprung im Gefäß deutlich erkennen lassen. Als Erweiterung der Oberflächengestaltung experimentierte ich mit Naked Raku, weil auf den klaren Oberflächen der Figuren diese Technik ihre schönste Wirkung erfährt.
Die Auseinandersetzung mit dem neuen plastischen Material „Paperclay" zeigt sich **2012** in flachen, mit ornamentalen Prägungen versehenen Figuren, die zwar an die strenge Formgebung des Vorjahres anknüpfen, aber schon durch den Prägedruck verspielter daherkommen.
Kleine Figuren mit Schneckenhauben sind wie ein Katalog durch die verschiedenen Oberflächen-Experimente in Naked Raku, Terra Sigillata und das Aufbrennen von Pferdehaaren. **2012** sind es vor allem auch Figurengruppen, die mich interessieren. Hierbei vor allen Dingen die Frage: Was verbindet die Einzelfiguren miteinander? Wie mache ich das Verbindende farbig und formal sichtbar?
2013 Verfolge ich die Idee der Schneckenhäuser als Kopfbedeckungen oder auch in anderer Verbindung mit Skulpturen weiter. Es entstehen erzählerische Figurengruppen, wie die „Schneckenflüsterer".
Technisch experimentiere ich jetzt mit Ausspartechniken und Redoxfarben, oft auch mit anschließenden Patinierungen.
Seit **2014** arbeite ich parallel plastisch (Schwerpunkt wieder „Gruppen") und kombiniere Malerei mit der Collage von gefundenen Papieren. In diesen 2-dimensionalen Arbeiten reizt mich das Spiel mit der Wahrnehmung, mit der Irritation des Betrachters in einer Art Trompe L´Oeil. Bei einzelnen flächigen Arbeiten ist auch die Umsetzung in räumliche Objekt-Kästen eine interessante Variation des gleichen Themas.